



FREIWILLIGE AUFNAHMEPRÜFUNG

Sekundarstufe II
März 2022

Deutsch

Achtung: Du darfst das Heft erst öffnen, wenn es dir deine
Testleiterin oder dein Testleiter erlaubt!

	Korrektur			Punkte
Lesen: Der Knopf (12 P)				
Lesen: Superschnelles Nunchi (16 P)				
Schreiben: Bewerbung um ein Casting (12 P)				
Schreiben: Der Coidiplokus (12 P)				
	Total (52 P)			

ANLEITUNG

Im ersten Teil enthält dieses Heft zwei Leseaufgaben. Der zweite Teil beinhaltet zwei Schreibaufgaben. Die Punktzahl für jede Aufgabe ist am rechten Rand auf der Höhe des Aufgabentitels aufgeführt.

Bei vielen Aufgaben hast du verschiedene Antwortmöglichkeiten zur Auswahl. Kreuze jeweils die richtige Antwort an.

Beispiel 1:

Was ist das Gegenteil von dick?

- breit
- dünn
- hoch
- lang

Wenn du eine Antwort ändern möchtest, streichst du das falsche Kästchen deutlich durch und kreuzt das richtige Kästchen an.

Beispiel 2: Korrektur

Was ist das Gegenteil von dick?

- breit
- dünn
- hoch
- lang

Bei einigen Aufgaben musst du als Lösung ein Wort, einen Satz oder einen ganzen Text auf die Linien schreiben. Bitte schreibe gut lesbar!

Es stehen dir 90 Minuten Zeit zur Verfügung.

Viel Erfolg!

TEIL 1: LESEN

45 Minuten

Der Mann hob den Kopf und blinzelte. Er sah die Sonne hoch am Himmel stehen, er musste lange geschlafen haben. Die Müdigkeit schien immer noch nicht gewichen, er bewegte seine Arme und Beine, und die Bewegung fiel ihm schwer. Seine Hände strichen über den Sand und sie fühlten, dass er heiß war. Einen Moment dachte er angestrengt nach und beschloss dann, aufzustehen und weiterzugehen. Als er sich erhoben hatte, kam eine Schwäche über ihn und er taumelte einen Augenblick. Er öffnete die Augen und sah sich um. Nichts hatte sich verändert. Sein Blick schweifte über die endlose Weite dieser Sandwüste. Die Sonne war da wie eh und je und es bewegte sich nichts. Er fragte sich, welche Richtung er heute wählen sollte, und während er noch darüber nachdachte, setzten sich seine Füße automatisch in Bewegung und er wusste, dass der Sand ihm jede Entscheidung abnahm. Er spürte das Brennen der Sonne auf dem Kopf. Er hasste die Sonne wegen ihrer Hitze und liebte sie gleichzeitig, da sie sein einziger Begleiter war.

Irgendwann erreichte er die Sanddünen. Sie erschienen ihm höher als all die anderen, die er bisher hinter sich gelassen hatte. Er beschloss sich auszuruhen. Die Sonne brannte nicht mehr so heiss, und er fragte sich, wie lange er nun schon gegangen war. Er bemerkte wieder die Leere um sich herum und fühlte, dass die Leere auch in ihm war. Müde begann er, die Dünen hinaufzusteigen; der Sand gab bei jedem Schritt nach und er hatte das Gefühl, die Spitze nie zu erreichen. Oben angekommen, ließ er sich erschöpft fallen, und presste seine Stirn in den Sand.

Nach einiger Zeit atmete er wieder ruhig und blickte hinunter. Seine Augen schmerzten, trotzdem zwang er sich, genauer hinzusehen. Er schloss die Augen und öffnete sie wieder, aber die verfallene Ruine stand noch immer da. Er war sicher, dass er sich täuschte, und begann, den Sand hinunterzurutschen, um sich seinen Irrtum zu beweisen. Langsam ging er auf die Ruine zu, blieb stehen und betrachtete das alte Gemäuer. Es schien tatsächlich keine Fata Morgana* zu sein, aber immer noch glaubte er, dass seine Augen ihn betrogen. Er bemühte sich, seine Gedanken zu ordnen, aber es gelang ihm nicht. Behutsam berührte er die Steinmauer; sie war warm und bei weitem nicht so heiß wie der Sand. Er schloss die Augen und konzentrierte sich auf den Sand unter seinen Füßen und auf die Mauer unter seiner Hand und begrub dieses Gefühl in seinem Inneren. Er glaubte, nie etwas Angenehmeres empfunden zu haben.

Er öffnete die Augen und erblickte eine Tür. Er schritt auf sie zu. Sie stand offen. Er versuchte, im Inneren etwas zu entdecken und ging hinein. Der Raum schien ihm vertraut. Dann sah er den Sand, der überall lag und schloss die Vertrautheit auf ihn zurück. Der Raum war fast leer. Er bemerkte im hinteren Teil des Raumes eine Treppe, die nach oben führte. Er durchschritt den Raum und als er nichts Ungewöhnliches entdecken konnte, entschied er sich, die Treppe hinaufzugehen. Er fühlte, dass die Treppe nicht unter seinen Füßen nachgab, er registrierte ihre Festigkeit und dachte an den Sand, der ihm nie Halt gegeben hatte. Als er das Ende der Treppe erreicht hatte, erschrak er.

Er stand in der Mitte eines großen Raumes; um ihn herum standen fremde Geräte, an denen er kleine Lampen bemerkte, die abwechselnd aufblinkten. Einige Schritte von ihm entfernt entdeckte er einen Tisch. Die Tischplatte war aus Glas, in deren Mitte jemand einen Kreis gezeichnet hatte. An der Seite des Tisches entdeckte er den Knopf.

Er konnte sich später nicht mehr erinnern, warum er ihn gedrückt hatte, aber er tat es jetzt.

Er sprang zurück, als er das Leuchten in der Platte wahrnahm und dann die Stimme hörte. Sein erster Gedanke war wegzulaufen, aber er war unfähig sich zu bewegen. Er konnte sich nicht erin-

ern, wann er das letzte Mal eine menschliche Stimme gehört hatte. Er stand da und hörte der Stimme zu. Er begriff nicht die Worte, aber die Stimme klang leise und ruhig, und seine Angst wich. Er näherte sich der Glasplatte und sah die Bilder. Er kniete nieder und betrachtete sie. Seine Augen sahen verwundert weite Wiesen und Felder, auf denen Gras und Blumen wuchsen und Korn reifte; Bäume, mit deren Blättern der Wind spielte, und Vögel, die auf den Zweigen der Bäume ihre Nester bauten; Flüsse, die klar und sprudelnd die lebendige Landschaft durchzogen; Meere, in denen nicht erfassbare Massen von Meerestieren lebten und deren Wasser Kontinente trennten. Er sah zum ersten Mal die Berge der Erde; majestätische Gebirgswelten, in denen die Sonne den Schnee glitzern ließ.

Er sah die Tiere und Pflanzen auf allen Erdteilen, ihre Vielfalt, ihre Schönheit und ihr Zusammenleben.

Er empfand eine tiefe Bewunderung und achtete auf den Klang der Stimme, die über all dies sprach, und die Stimme war angenehm und ruhig.

Dann wechselten die Bilder und neue tauchten auf, die er ebenfalls interessiert betrachtete. Er sah Menschen in riesigen Städten, in deren Straßen sich die Autolawinen wälzten. Er wunderte sich, dass die Menschen eilig aneinander vorbeihasteten und niemand mit den anderen sprach. Das nächste Bild zeigte grosse Industriezentren, die den Himmel verdunkelten, so dass die Sonne nicht mehr zu sehen war. Stirnrunzelnd nahm er wahr, wie grosse Maschinen riesige Wälder rodeten und vor keiner Natur Halt machten. Die Stimme sprach nun nicht mehr ruhig - sie hörte sich aufgeregt und böse an.

Die Bilder wechselten erneut, und Schrecken erfüllte den Mann. Er konnte nirgendwo Bäume, Wiesen oder Flüsse entdecken, er sah auch keine Pflanzen und Tiere. Er erblickte nur einige zerstörte Landteile, die aussahen, als hätte ein grosser Krieg stattgefunden, und dann bemerkte er ein paar Menschen, die elendig und apathisch** in großen, vereinzelt Betonklötzen hockten. Sie schienen todkrank zu sein.

Die Bilder verschwanden und nur ein letztes war noch zu sehen. Der Mann sprang auf und sah sich das Bild an. Er sah vor sich nur Sand, eine weite, trostlose, leere Sandlandschaft. Die Stimme sprach nun sehr leise und er hörte Traurigkeit hinaus. Schließlich erlosch das Bild und die Stimme verstummte.

Der Mann stand da und fühlte sich einsam und leer wie nie zuvor. Er glaubte alle Kraft verloren zu haben. Dann schlug er auf die Glasplatte, sie zersprang. Der Mann drehte sich um, rannte die Treppen hinunter und stürzte ins Freie.

Er sah sich um - alles war so wie immer, und nichts hatte sich verändert. Wohin er sich auch wendete, er sah nur Sand. Er spürte ihn nun umso deutlicher unter seinen Füßen. Er hob den Kopf und suchte die Sonne. Er konnte sie nicht mehr sehen.

Der Mann sank langsam auf die Knie. Der Mann weinte.

*Fata Morgana: physikalisches Phänomen, das einen täuschen kann. (z.B. in der Wüste kann durch Luftspiegelung ein optischer Effekt entstehen: Man sieht ein Gewässer, obwohl keines da ist.)

** apathisch: teilnahmslos

1. Lies die folgenden Aussagen. Kreuze diejenigen an, die mit dem Inhalt des Textes übereinstimmen. Es ist jeweils **eine** Antwort richtig.

a. Welche Bilder sah der Mann, als er von Schrecken erfüllt wurde?

- Grosse Industriezonen, die das Licht des Himmels abdichteten.
- Maschinen, die Wälder durch Fällen der Bäume und Ausgraben der Sümpfe urban machten.
- Menschen, die sterbenskrank in grossen, einzelnen Bauten aus Beton sassen.
- Weite Wiesen und Felder, auf denen Gras und Blumen wuchsen.

(1P/___)

b. Was geschah unmittelbar, nachdem das letzte Bild erloschen war?

- Der Mann schlug auf die Glasplatte.
- Der Mann sprang auf.
- Der Mann verliess den Raum.
- Der Mann verstummte.

(1P/___)

c. Welche Reaktion ist beim Mann beim Betrachten der Bilder **nicht** festzustellen?

- Bewunderung.
- Hoffnung.
- Interesse.
- Verwunderung.

(1P/___)

d. Weil der Mann den Knopf gedrückt hatte, ...

- fing er an über die Erde zu fliegen.
- sah er zum ersten Mal die Berge der Erde.
- wich seine Angst.
- wurde er zurückgeworfen.

(1P/___)

2. Lies die folgenden Aussagen. Kreuze diejenigen an, die mit dem Inhalt des Textes übereinstimmen. Es können jeweils **mehrere** Antworten richtig sein.

a. Dieser Text möchte hauptsächlich den Leser, die Leserin ...

- anregen.
- aufrütteln.
- informieren.
- verwirren.

(1P/___)

b. Was geschah mit dem Mann, als er beschloss, nach dem Erwachen weiterzugehen?

- Die Füße liefen von alleine.
- Die Sonne war nicht mehr da.
- Er fragte sich nicht, welche Richtung er wählen sollte.
- Er schwankte wie benommen hin und her.

(1P/___)

c. Was lässt sich über die Position der Sonne sagen, bevor er den Ort betritt?

- Die Sonne geht auf.
- Die Sonne geht unter.
- Die Sonne ist immer in seiner Nähe.
- Die Sonne steht hoch am Himmel.

(1P/___)

d. Was lässt sich mit Sicherheit über die Ruine festhalten?

- Die Ruine befindet sich in der Sahara.
- Die Ruine besteht aus Steinen.
- Die Ruine hat mehrere Räume.
- Die Ruine ist eine Fata Morgana.

(1P/___)

e. Was lässt sich mit Sicherheit über den Mann sagen?

- Er hat etwas über die Vergangenheit gelernt.
- Er hatte einen merkwürdigen Alptraum.
- Er ist durch die Wüste spaziert.
- Er ist in die Zukunft gereist.

(1P/___)

3. Überlege dir bei jeder Aussage, ob sie laut Text richtig oder falsch ist, und setze ein Kreuz in die entsprechende Spalte.

a.	richtig	falsch	
Die Sonne war am Anfang und am Ende verschwunden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Das letzte Bild auf der Glasplatte entsprach ziemlich genau der Situation, in der sich der Mann am Schluss befand.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die Mauer war noch heisser als der Sand.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Der Mann entdeckte in der Mitte des grossen Raums eine Tischplatte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	(1P/___)
<hr/>			
b.	richtig	falsch	
Der Knopf war in der Mitte der Tischplatte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Der Mann war nicht mehr in der Lage sich zu bewegen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Der Mann verstand die Sprache der Stimme nicht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Der Mann stand aufrecht und betrachtete die Bilder auf der Glasplatte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	(1P/___)
<hr/>			
c.	richtig	falsch	
Beim ersten Bild, welches der Mann auf der Glasplatte sah, war er sehr erstaunt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Erst als der Mann die Ruine vor sich sah, traute er seinen Augen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Erst als der Mann den Knopf drückte und die Platte leuchtete, hörte er eine Stimme.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Der Mann ist sich sicher, dass ein Krieg stattgefunden hat.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	(1P/___)

Anzahl Punkte (12 P) / _____ Punkte

Kaum haben wir neunzig Prozent unserer Kleider auf Geheiss der japanischen Gouvernante Marie Kondo ausgeräumt, kommt die nächste fernöstliche Lebensanweisung: *nunchi* – die koreanische Kunst des Mundhaltens.

Nunchi, ein uraltes Prinzip, tief verankert in der konfuzianischen Geschichte des Landes, ist die Kunst, Stimmungen anderer Menschen zu erspüren und adäquat darauf zu reagieren, um so Harmonie und Vertrauen aufzubauen. So beschreibt es die koreanisch-amerikanische Autorin Euny Hong in dem lesenswerten Buch „Nunchi. Das koreanische Geheimrezept“. Im Zentrum der Lehre steht „der Raum“. Der Raum kann ein physischer Ort sein, etwa ein Sitzungszimmer, oder auch eine soziale Situation, in der wir mit Menschen zusammenkommen. Sei es, wenn wir einen Freund in einer Beiz treffen, uns an den Familientisch setzen, zur Vorgesetzten zitiert werden oder das Zimmer der Tochter betreten. Es geht darum, die Stimmung der anderen zu erahnen und diesen „Raum“ richtig zu „lesen“, aber nicht in der Absicht, das Alphanier zu identifizieren, den Typ, der uns nervt, oder die Person, mit der wir gern schlafen würden, sondern um die Situation richtig zu deuten und das zu tun, was der Raum „braucht“: also was die Stimmung verbessert, den Druck abbaut, die Temperatur mildert. Eine Art Feng-Shui für lebende Objekte.

Eine solche empathische Beobachtungsgabe für soziale Zusammenhänge hat viel mit dem Hawthorne-Effekt zu tun. So nennt man in der Quantenphysik das Phänomen, dass wir, indem wir etwas beobachten, den Gegenstand selbst verändern. Wenn Sie also einen Raum betreten, seien Sie sich bewusst, dass Sie die Stimmung, die Temperatur des Raumes, den *boonwigi*, wie es im Koreanischen heisst, beeinflussen. So ein sozialer Raum ist ein fragiles Gebilde. Jeder kennt das: Eben war die Stimmung noch ausgelassen, plötzlich tritt eine neue Person herein, und die Energie weicht aus dem Raum wie die Luft aus einem Reifen. Gutes *nunchi* heisst: Blitzschnell verstehen, in was für

einem sozialen Raum ich bin und was gerade von mir gebraucht wird, damit sich alle wohlfühlen. In der westlichen Welt sind wir natürlich auch aufmerksam auf die Reaktion der anderen, aber wir beziehen die Stimmung auf uns. Wir achten darauf, ob man uns sieht, ob unsere Botschaft ankommt, wie wir wirken. In Korea gilt das Umgekehrte: Lies die anderen, und achte darauf, was sie brauchen, wie du sie positiv beeinflussen kannst. In Korea sagt man übrigens nicht: Sie hat „gutes“ *nunchi*, sondern sie hat „schnelles“ *nunchi*. Man geht davon aus, dass alle den Raum lesen können. Die Kunst liegt darin, wie *schnell* man das macht.

Wie gut ist Ihr *nunchi*?

Fällt es Ihnen auf, wenn Ihr Gastgeber gern die Party beenden würde, obwohl die Gäste noch diskutieren und trinken? Merken Sie in einem Meeting, wenn eine Person etwas sagen will, ihre Meinung aber zurückhält? Haben Sie ein Auge darauf, ob bereits alle etwas davon hatten, bevor Sie das letzte Stück Fleisch nehmen? Dann haben Sie vermutlich gutes *nunchi*. Neigen Menschen dazu, mit den Füßen zu scharren oder gar mit den Augen zu rollen, wenn Sie mal wieder die Welt erklären? Fragen Leute Sie häufig: Ist dir das denn nicht aufgefallen?! Wollen Sie immer das letzte Wort haben? Dann müssen Sie vermutlich etwas an Ihrem *nunchi* arbeiten.

Aber was, wenn wir das gar nicht absichtlich machen? Egal, sagt die koreanische Lehre. Genauer: Etwas unabsichtlich falsch zu machen, sei sogar noch schlimmer. Denn dann leiden Menschen unter unserer Art, aber unter keinen Umständen wird man uns damit konfrontieren, denn wir machen das ja nicht absichtlich. Mit der Folge, dass wir keine Ahnung haben, wie wir sind, es nie erfahren werden, uns andere Menschen meiden. Superschlechtes *nunchi*.

Es reicht allerdings nicht, die Situation zu spüren – und sich dann hinterher zu beklagen, dass jemand schon wieder dieses sagte und nicht jenes. *Nunchi* heisst: die Situation lesen – und

dann Verantwortung für die Situation übernehmen. Wir können nicht erwarten, dass andere sich verändern. Es liegt an uns, die Veränderung, die wir uns wünschen, selbst einzuleiten. Das heisst, wenn Sie merken, dass im Meeting die Energie entweicht oder im Paargespräch die Stimmung gereizter wird, reicht es nicht, das zu beobachten. Davon haben Sie nichts – Sie müssen selber gegensteuern.

Auf den ersten Blick wirkt *nunchi* altruistisch, dabei hat es durchaus einen machiavellistischen Aspekt. Man braucht *nunchi*, um mit Menschen auszukommen, aber auch, um das zu bekommen, was man selber will. Der Gedanke ist: Nimm dir nicht, was du willst, sondern bring andere Menschen dazu, dir gern zu geben, was du wirklich brauchst.

Das Interessante an *nunchi* ist, dass man nicht reich, erfolgreich oder sonst wie privilegiert sein muss, um es anwenden zu können. In Korea sagt man sogar, *nunchi* sei die Waffe der Benachteiligten.

Man kann sich fragen: Wenn *nunchi* so grossartig ist, warum praktizieren wir es dann nicht schon? Die Antwort: Weil viele Aspekte von *nunchi* das exakte Gegenteil dessen sind, was wir unseren Kindern beibringen.

Während bei uns die Freiheit des Einzelnen im Vordergrund steht, verlangt *nunchi*, dass man den Wert des Kollektivs über den des Individuums stellt.

Während wir Kindergartenkindern „luege, lose, laufe“ beibringen, lernen sie in Korea, zuzuhören und den Mund zu halten. Ein koreanisches Sprichwort sagt: „Eine Gewohnheit, die man mit drei erlernt, hat man noch mit achtzig.“ Während bei uns Extrovertierte, die auf andere Menschen zugehen und offen ihre Meinung sagen, bewundert werden, wertet *nunchi* die Introversion höher.

Während wir Kinder ermutigen, Fragen zu stellen, gilt es in Korea als egoistisch, im Unterricht die Hand zu heben, weil man die anderen mit der eigenen Unwissenheit belästigt und den Unterricht aufhält. Zuhören, nachdenken und

versuchen, die Fragen selbst zu beantworten – das gilt als Teil der Ausbildung. Wer trotzdem nicht weiter weiss, notiert sich seine Frage und stellt sie der Lehrperson in der Sprechstunde.

Kurzum: *Nunchi* ist eine Selbsttechnik, die unserer ich-versauten Welt guttun könnte. Zugleich hat *nunchi* eine konformistische Kehrseite, die Angst macht. Wer schon einmal in Südkorea war, berichtet von dem unbestimmten Gefühl, sich ständig zu laut und unpassend zu verhalten im Vergleich zu den in der Kunst des Bloss-nichts-falsch-Machens geschulten Einheimischen. Der in Deutschland lebende koreanische Philosoph Byung-Chul Han beschrieb Südkorea als eine „Müdigkeitsgesellschaft im Endstadium“, in dem es praktisch keine Pausen mehr gebe und die Menschen wie Lemminge einem Leistungsprinzip folgen.

In dieser Kolumne geht es allerdings nicht um eine tiefer gehende Kulturanalyse, sondern um Management-Methoden. Unter diesem Aspekt erscheint *nunchi* als ein vielversprechendes Werkzeug für den Alltag.

So wenden Sie es an: Bevor Sie einen Raum betreten, atmen Sie kurz tief durch, und überlegen Sie, was Sie in den Raum hineintragen: Sind Sie müde? Gestresst? Hungrig? Genervt? Verwechseln Sie die Stimmung im Raum nicht mit Ihrer eigenen!

Hören Sie in der Begegnung mit anderen auf, alles auf sich zu beziehen, und fragen Sie sich stattdessen: Was kann ich dazu beitragen, dass sich andere wohler fühlen? Zu Wort kommen? Den Mut haben, Neues zu denken oder die Wahrheit auszusprechen?

Um Ihr Ziel zu erreichen, sprechen Sie in Verhandlungen selber weniger, und folgen Sie stattdessen aufmerksam dem, was andere sagen. Und hören Sie um Gottes willen damit auf, das letzte Wort haben zu wollen.

Nunchi in einem Satz: Verpassen Sie keine Gelegenheit, auch mal den Mund zu halten.

1. Lies die folgenden Aussagen. Kreuze diejenigen an, die mit dem Inhalt des Textes übereinstimmen. Es ist jeweils **eine** Antwort richtig.

a. Um welche Textsorte handelt es sich?

- Erzählung.
- Kolumne.
- Roman.
- Werbung.

(1P/___)

b. Nunchi richtig zu lesen bedeutet, ...

- die Situation beobachten und nicht gegensteuern.
- erwarten, dass andere sich ändern.
- sich hinterher zu beklagen.
- Verantwortung für die Situation zu übernehmen.

(1P/___)

c. Womit könnte man die Bedeutung des Begriffs Nunchi laut Text am besten zusammenfassen?

- Mit Geheimrezept.
- Mit Mundhalten.
- Mit uraltes Prinzip.
- Mit Vertrauen und Harmonie.

(1P/___)

d. Was will der Autor mit diesem Text **in erster Linie** erreichen?

- Dem Leser ein besseres Verständnis von koreanischer Kultur vermitteln.
- Dem Leser in seinem Arbeitsalltag helfen.
- Den Leser kritisieren und ihn auf seine Fehler hinweisen.
- Unsere «ich-versaute» Gesellschaft kritisieren.

(1P/___)

e. Wann würden die Koreaner das Nunchi als schlecht bezeichnen?

- Wenn wir erwarten, dass andere Menschen sich verändern.
- Wenn wir die Stimmung auf uns beziehen.
- Wenn wir die Stimmungen der Menschen verändern wollen.
- Wenn wir erkennen, was von uns nicht gebraucht wird.

(1P/___)

2. Lies die folgenden Aussagen. Kreuze diejenigen an, die mit dem Inhalt des Textes übereinstimmen. Es können jeweils **mehrere** Antworten richtig sein.

a. Was bedeutet „gutes NUNCHI“?

- Die Person im Raum soll sich nicht wohl fühlen.
- Die Stimmung auf sich beziehen.
- Überaus schnell zu verstehen, in was für einem Raum man ist.
- Zu verstehen, was die andere Person gerade braucht.

(1P/___)

b. Worum geht es in diesem Text?

- Um die Angst, sich ständig unpassend zu verhalten.
- Um die Kunst, bloss nichts falsch zu machen.
- Um ein vielversprechendes Werkzeug für den Alltag.
- Um eine tiefer gehende Kulturanalyse.

(1P/___)

c. Was lernen die Kindergartenkinder in Korea?

- Die Hand zu heben und egoistisch zu sein.
- Luege, lose, laufe.
- Zuhören, nachdenken und versuchen, die Frage selbst zu beantworten.
- Zuhören und den Mund zu halten.

(1P/___)

d. Was lässt sich mit Sicherheit über das koreanische Nunchi sagen?

- Es beruht auf der Idee der Langsamkeit.
- Es braucht zwingend ein Gebäude dazu.
- Es ist eine Art Prinzip.
- Es ist in der Kultur Koreas verankert.

(1P/___)

e. Worin besteht unter anderem das Ziel des Nunchi?

- Den Mund zu halten und die Stimme nicht zu erheben.
- Die Stimmungen anderer Menschen zu erfassen und zu manipulieren.
- Einen Raum zu erkennen und ihn angemessen zu nutzen.
- Eintracht und Einstimmigkeit aufzubauen.

(1P/___)

3. Überlege dir bei jeder Aussage, ob sie laut Text richtig oder falsch ist, und setze ein Kreuz in die entsprechende Spalte.

a.	richtig	falsch	
Im Zentrum der Nunchi-Lehre steht der Raum.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
In der Nunchi-Lehre ist es wichtig, zu wissen, wie wir auf andere wirken.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
In der Nunchi-Lehre ist es nicht schlimm, alles falsch zu machen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Wenn eine Person den Raum betritt, beeinflusst laut Nunchi-Lehre diese Person den Raum nicht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	(1P/___)

b.	richtig	falsch	
Nunchi soll Menschen dazu bringen, sich zu nehmen, was sie wollen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Um die Nunchi-Lehre anzuwenden, müssen Menschen privilegiert sein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Nunchi verlangt, dass der Wert der Gemeinschaft über dem des Individuums steht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
In der Nunchi-Lehre lernen die Menschen immer den Mund zu halten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	(1P/___)

c.	richtig	falsch	
Nunchi lehrt uns, immer die richtige Entscheidung zu treffen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Nunchi lehrt uns, in sozialen Situationen zusammenzukommen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Nunchi lehrt uns, aufmerksam zuzuhören, was andere sagen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Nunchi basiert auf einem Grundsatz mit einer langen Tradition.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	(1P/___)

d.	richtig	falsch	
Wenn wir etwas nur beobachten, können wir es nicht verändern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Wenn eine neue Person einen Raum betritt, wird die Stimmung in der Regel ausgelassener.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Etwas absichtlich falsch zu machen, ist weniger schlimm, als es unabsichtlich zu machen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ein Raum mit Menschen verhält sich wie ein Lebewesen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	(1P/___)

e.	richtig	falsch	
Beim Nunchi steht der Wert des Individuums im Vordergrund.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Das Nunchi kann auch eine Waffe sein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
In der Kultur Koreas ist es eher nicht angebracht, auf die Menschen offen zuzugehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Der Text kritisiert die Kunst des Nunchis nicht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	(1P/___)

f.	richtig	falsch	
Das Nunchi wird mit einem physikalischen Phänomen verglichen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Beim Nunchi geht es nicht darum, darauf zu achten, was man selber in einen Raum mitbringt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Beim Nunchi geht es darum, Verantwortung für eine Situation zu übernehmen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Das Nunchi kann ein Mittel sein, für sich selbst zu sprechen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	(1P/___)

Anzahl Punkte (16 P) / _____ Punkte

TEIL 2: SCHREIBEN

45 Minuten

